

der Hammerschmiede Johann Auer in Rutzenberg, Gemeinde Wernstein, übersiedelt werden. Die Wasserverhältnisse am neuen Ort sind die bestmöglichen, keinerlei Verschmutzung durch Abwässer, keine Stauung und das Gerinne selbst ist im Gegensatz zum alten Platz im Doblbach natürlich beschattet. Der Muschelbestand selbst wurde durch Sammlungen in den umliegenden Bächen bereits verdoppelt und auf ungefähr 5000 Individuen erhöht. Im Frühjahr wird ein Fließwasserbecken eingerichtet, um die weitere Nachzucht mit den bereits gewonnenen Erfahrungen laufend durchführen zu können.

Mit dem Institut für wissenschaftliche Erforschung der Perlmuschel in Japan konnte eine wertvolle Verbindung aufgenommen werden. Auch aus der Tschechoslowakei trafen wissenschaftliche Arbeiten über die dort einheimische Flußperlmuschel ein. Die in jüngster Zeit in Bayern gemachten Bestandsaufnahmen in den noch vorhandenen Flußperlmuschelgewässern sollen durch eine Aufnahme unserer Vorkommen ergänzt werden.

Dr. Hans G r o h s.

Sternwarte Gmunden 1956.

Im wissenschaftlichen Programm standen 1956 die Vorarbeiten für die Errichtung des Observatoriums auf dem Gmundnerberg im Vordergrund. Durch das Entgegenkommen des Touristenvereines „Die Naturfreunde“ konnte aus dessen Grundbesitz am Gmundnerberg das geeignete Grundstück im Ausmaße von 825 m² à S 10.— vom Verfasser angekauft werden. In 835 m Meereshöhe — also über der Dunst- und häufigen Nebelgrenze — ohne störende Objekte im Umkreis, mit freier Sicht nach allen Seiten, erschütterungsfrei (keine stark frequentierte Durchzugsstraße für schwere Fahrzeuge in unmittelbarer Nähe), Sommer und Winter mit Fahrzeug erreichbar, Stromleitung in der Nähe — entspricht dieses Grundstück ideal allen Anforderungen für die Errichtung eines Observatoriums, an dem künftig die wissenschaftliche Arbeit (Himmelsphotographie, Kometenbeobachtung etc.) ausgeführt werden wird. Die Astrokamera mit 17 cm Linsendurchmesser, ein Fernrohr mit 3,5 m Länge und 30 cm Objektivdurchmesser und eine Apparatur besonderer Konstruktion, drei Instrumente von außergewöhnlicher Leistungsfähigkeit, die im Stadtgebiet nicht hätten ausgenützt werden können, werden die drei Stationen des Observatoriums bilden und sind schon früher vom Verfasser angekauft worden. Die Vorarbeiten zur Errichtung des Observatoriums sind im Gange, und 1957 wird mit dem Bau begonnen werden. Nach der Verlegung wird die Sternwarte auf dem Kalvarienberg, die unverändert bleibt, als „Volkssternwarte“ ganz der Volksbildung dienen, wobei das Volksbildungsprogramm wesentlich erweitert werden kann.

In der Versuchsstation für Radio-Astronomie wurden 1956 keine weiteren Arbeiten durchgeführt, ebenso wurde der „Magnetograph“, der der Registrierung der magnetischen Polschwankungen dienen soll, auch 1956 noch nicht fertiggestellt. In der Station II wurden von Herrn Karl Silber die täglichen Sonnenphotographien mit der gleichen Pünktlichkeit wie in den Vorjahren durchgeführt, wobei eine neue Sonnenkamera mit größeren Sonnenbildern eingesetzt wurde. Herr Georg Egelkraut, der Beobachter der Gmundner Wetterstation, registrierte wieder die für die Sternwarte wichtigen meteorologischen Daten.

Die Kometenbeobachtung wurde wie bisher vom Verfasser durchgeführt, wobei besonders der Komet 1956 a (Olbers) eingehend beobachtet wurde. Kometenphotographien konnten im Berichtsjahr noch nicht ausgeführt werden. Von allen Mitarbeitern wurde der Planet Mars während der Großen Opposition häufig beobachtet, doch wurden die Beobachtungsergebnisse durch die eigenartigen Veränderungen in der Marsatmosphäre während der Opposition, wobei die Marslandschaften häufig verschleiert erschienen, sehr beeinträchtigt, so daß kein Beobachter visuelle Aufnahmen wagte und die mit Spannung erwartete „Große Marsnähe“ eigentlich eine Enttäuschung brachte. (Allerdings wurde die wirkliche Ursache der „schlechten Marsbilder“ erst nach der Opposition bekannt!)

Am 16./17. Juni weilte der Verfasser auf Einladung der Universität und der Akademie der Wissenschaften zur 250-Jahr-Feier der Wiener Universitätssternwarte in Wien, wo ihm vom Direktor Univ.-Prof. Dr. Hopmann ein Satz von 50 Diapositiven als Geschenk an die Gmundner Sternwarte überreicht wurde.

Im Rahmen des Volksbildungsprogrammes wurden 38 Führungen abgehalten, die von 420 Personen besucht waren. Anlässlich der Großen Marsopposition 1956 und zur Beobachtung von Kometen wurden Sonderführungen eingeschaltet. Der Verfasser hielt im Rahmen der Volkshochschule „Salzkammergut“ einen Astro-Kurs, wobei an 12 Abenden 190 Hörer teilnahmen. Im „Verband der Sternfreunde in Österreich“, der vom Verfasser gegründet wurde und geleitet wird, wurden 130 zweizöllige Fernrohre gebaut (hauptsächlich von angehenden, jungen Sternfreunden, die durch den Verband zur Himmelsbeobachtung angeleitet wurden). Durch die Zeitschrift „Astronomische Mitteilungen und Verbandsnachrichten“, die 1956 in einer Auflage von 350 Stück erschien, informiert der Verfasser die Verbandsmitglieder über alle Himmelserscheinungen und gibt sofort an alle Beobachter die Meldung durch, wenn unvorhergesehene Himmelserscheinungen wie Kometen, neue Sterne usw. auftreten. Um das Volksbildungsprogramm weiter auszubauen, werden neue Mitarbeiter geschult, um später selbständig Führungen in der Sternwarte und Sternabende unter freiem Himmel an der Leuchtsternkarte durchführen

zu können. 1957 werden in dem von der Buchhandlung Mader neugestalteten Kiosk auf der Gmundner Esplanade laufend die Volksbildungsveranstaltungen der Sternwarte angekündigt, sowie die täglichen Sonnenaufnahmen und die wichtigsten Beobachtungsergebnisse von der Sternwarte ausgestellt, um dem großen Kreis von Interessenten Einblick in die Arbeiten an der Sternwarte zu gewähren.

Am 19. Dezember wurde dem Verfasser der staatliche Förderungspreis für Volksbildung 1956 vom Bundesminister für Unterricht verliehen.

Prof. Hans E i s n e r.

Hydrogeologischer Beratungsdienst 1956.

Die erfolgten hydrogeologischen Beratungen dienten in erster Linie der Auffindung von Wasserbezugsstellen für Trinkwasserversorgungen, weiter dem Studium von Rutschungsursachen und schließlich auch den Entwässerungsmaßnahmen. Da die Gesteine entweder Wasser speichern oder stauen, ergibt sich von selbst die Bedeutung der Geologie für diesen Zweig der Wirtschaft.

So wurden im Jahre 1956 für die Wasserversorgung von Ternberg, Wartberg ob der Aist, St. Martin i. M., Ried i. Traunkreis, Hörbach, Aschach a. d. D., Altenfelden, Unterweißenbach, Dachstein-Seilbahn Obertraun, Grünau und von mehreren anderen kleineren Orten Geländebegehungen durchgeführt und Gutachten erstellt.

Neben diesen Arbeiten waren auch Rutschungen in Untergaisbach, Ternberg, Schörfling und Walding zu beurteilen.

Außer Gutachten über Grundwasservorkommen mußten auch Quellen begutachtet werden, so die radioaktiven Quellen von Gutau, die Quellen von Lixlau-Schalchham (Vöcklabruck), von Altenhof und Ratzersberg.

Ebenso war die Verunreinigung des Brunnenwassers von Illingbuch nach geologischen Gesichtspunkten zu untersuchen. Es konnte hier der Weg zur Auffindung der Ursache aufgedeckt werden.

Bei all diesen Arbeiten traten neue Erkenntnisse über den geologischen Aufbau unseres Heimatlandes auf. So entspricht der geologische Aufbau des Sinnerberges bei Aschach a. d. D. nicht den Eintragungen der geologischen Karte, Blatt Linz-Eferding (herausgegeben 1952). Er ist vielmehr eine Granitaufragung, im Osten als Felswand aufgeschlossen, und im Westen an der Grusbildung und Geländeformung erkenntlich. Darüber liegt Schotter, der gegen Norden von Lehm und gegen Süden von Löß verhüllt ist.

Die Bohrung in Katsdorf hat ergeben, daß der Grabenbruch noch weiter nach Süden reicht und hier der oligozäne Schlier über die Verwerfungslinie reicht, ein Beweis, daß der Bruch im Oligozän stattgefunden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [102](#)

Autor(en)/Author(s): Eisner Hans

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich.
Die Sternwarte Gmunden. 110-112](#)